Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 203. Freitag den 31. August 1894. XII. Jahrg.

Der Zucker im Welthandel.

Die Entwickelung der deutschen Rübenzuckerindustrie ist in ihrer Totalität ein glänzendes Zeugniß für die Rührigkeit und Intelligenz deutscher Landwirthe. In Deutschland hat Marggraf 1747 den Zuckergehalt der Runkelrüben entdeckt, in Schlesien hat Achard um die Wende des Jahrhunderts die erste Rübenzuckerfabrik gegründet. Dann war die Industrie freilich bei der Ungunst der Zeiten in Deutschland wieder fast untergegangen, während sie sich in Frankreich und Rußland unter hohen Schutzzöllen kräftig entwickelte. Aber in den 30er und 40er Jahren dieses Jahrhunderts fängt auch Deutschland wieder an, Zucker zu produziren, und seit etwa 1850 steht es meist an der Spitze aller europäischen Zuckerproduktionsländer, nur in wenigen Jahren von der französischen und österreichisch-ungarischen Produktion noch überholt.

In den 60er und 70er Jahren erfolgte in ganz Europa der mächtigste Aufschwung der Zuckergewinnung aus Rüben, welche im Betriebsjahr 1882/83 zum ersten Male die Rohzuckerproduktion, soweit wenigstens letztere für den Welthandel erfolgt, überholt hat. Seitdem ist jene ältere Art der Zuckergewinnung, welche seit Jahrhunderten blüht und Wohlstand verbreitet, trotz der absoluten Vermehrung ihrer Produktionsziffern in ihrem Antheil an der Gesammtzuckerproduktion gegenüber der jungen noch nicht hundert Jahre alten europäischen Industrie noch etwas weiter zurückgegangen. Wir entnehmen die Hauptzahlen darüber dem Aufsatz „Zuckerindustrie und Zuckersteuer" von Professor Paasche im „Handwörterbuch der Staatswissenschaften". Danach betrug die Zuckerproduktion für den Welthandel in Tonnen (à 1000 Kilogramm):

Betriebsjahr	Produktion von Rübenzucker	Produktion von Rohzucker	Zusammen	Von der Gesammtproduktion kommen auf Rübenzucker Prozent
1852/53	202 810	1 260 404	1 463 214	14,0
1864/65	529 793	1 466 934	1 996 727	26,5
1873/74	1 316 832	1 849 217	3 165 049	41,6
1883/84	2 500 045	2 420 907	4 920 952	50,8
1893/94	3 725 000	3 270 000	6 995 000	53,2

Man sieht aus diesen Zahlen, die auch für Rohrzucker eine enorme Steigerung aufweisen, daß dieser durchaus nicht gewillt ist, dem Konkurrenten die Herrschaft im Welthandel ohne Kampf zu überlassen. Ostindien, China, die Philipinen und zum Theil auch Mexiko können wegen ihrer billigen Löhne auch bei primitiver Produktionsweise immer noch konkurriren. In Kuba aber und ebenso auf Java, in Brasilien, den Südstaaten der Union und Australien erbaut man trotz der Erschwerung durch die Tropensonne Riesenetablissements, die mit der größten technischen Vervollkommnung ausgestattet sind. Dadurch wird natürlich der Kampf um die Absatzgebiete immer erbitterter, denn bei so enormer Steigerung der Produktion wird der Absatz äußerst schwierig, zumal auch die europäischen Zuckerländer durch Vermehrung der Produktion, durch Begünstigung der Ausfuhr in heißem Ringen miteinander konkurriren. Bisher ist, wie erwähnt, Deutschland noch immer an der Spitze geblieben mit seiner Produktion, aber in letzter Zeit machen namentlich Rußland und Oesterreich-Ungarn heftige Anstrengungen, um die deutsche Produktion zu überholen. Auch die Länder mit geringeren Mengen vermehren ihre Produktion stark, so Belgien, die Niederlande, Dänemark, Schweden und Italien, während Deutschland und Frankreich seit 1889 im wesentlichen einen Stillstand der Produktionsmengen zu verzeichnen haben. Der oben angeführten Gesammtproduktion an Rübenzucker fügen wir zunächst ergänzend für die gleichen Betriebsjahre die Zahlen der vier Hauptproduktionsländer hinzu. Die Gewinnung von Rübenzucker betrug in Tonnen in

(Betriebsjahr)	Deutschland	Frankreich	Oesterr.-Ung.	Rußland
1852/53	84 833	50 000	30 000	25 000
1864/65	170 661	169 192	110 000	84 845
1873/74	291 040	396 512	278 830	219 165
1883/84	960 610	454 351	527 600	343 264
1893/94	1 300 000	575 000	825 000	650 000

Nach diesen Zahlen war Deutschlands Produktion nur einmal, vor 20 Jahren, von der französischen übertroffen, sonst hat dieselbe immer den ersten Rang behauptet; jetzt vertheilt sich die europäische Produkton so, daß 35 Prozent auf Deutschland, 22 Prozent auf Oesterreich-Ungarn, 17 Prozent auf Rußland und 13 Prozent auf Frankreich entfallen, während der Rest auf die übrigen Länder kommt. Wenn wir indeß den Antheil Deutschlands an der Zuckererzeugung der letzten 10 Jahren überschauen, so können wir uns nicht verhehlen, daß Deutschland mit den anderen Ländern nicht hat gleichen Schritt halten können. Seit dem Berichtsjahr 1884/85 stellen sich seine Antheile am Gesammtprodukt auf 42,5 Prozent; bezw. 38,6; 37,2; 40,2; 40,60; 35,8; 36,3; 35,1; 36,3; 35,1 Prozent. Angesichts dieser Zahlen kann, wie Paasche in dem erwähnten Aufsatz mit Recht betont, von einer „rücksichtslosen Ausdehnung der durch Prämien groß gefütterten Zuckerindustrie" bei uns gar nicht die Rede sein; im Gegentheil, der erhebliche Mehrabsatz des Welthandels im letzten Jahrzehnt ist ganz überwiegend dem Ausland zu Gute gekommen. Diejenigen deutschen Parteien, welche stets und ständig eine Beschränkung der deutschen Zuckerproduktion verlangen, haben nur der ausländischen Konkurrenz das Spiel leicht gemacht. Unsere Zuckerindustrie wird angesichts dieser Konkurrenz in der nächsten Zukunft einen schweren Stand haben.

Politische Tagesschau.

Das durch die Börsenenquete aufgehäufte Material scheint nun endlich gesetzgeberisch verarbeitet werden zu sollen. Wie nach der „Magdeb. Ztg." verlautet, werden Vertreter der Bundesstaaten im Oktober in Berlin die Berathungen in Sachen der Börsenenquete beginnen. Bisher sei der Meinungsaustausch auf schriftlichem Wege erfolgt. Es handle sich anscheinend besonders um eine strengere staatliche Oberaufsicht über die Börse und um die Einführung der Börsenregister.

Gegenüber der Nachricht eines Petersburger Blattes stellt die „Kreuzztg." auf Grund von Erkundigungen fest, daß über eine angeblich geplante Zusammenkunft des Kaisers Franz Joseph mit dem Kaiser Alexander von Rußland an unterrichteten Stellen in Wien und Petersburg nichts bekannt ist.

Aus Rom geht der „Kreuzztg." die Meldung zu, daß der italienische Ministerpräsident Crispi vor einigen Tagen infolge seiner Kurzsichtigkeit beim Verlassen eines Zimmers seiner Wohnung ausgeglitten sei und sich an der Schläfe leicht verletzt habe, daß jedoch die Verletzung schon wieder geheilt sei und keinerlei Folgen zurückgelassen habe. Herr Crispi befinde sich durchaus wohl; alle Gerüchte über ein angebliches Unwohlsein, das ihn heimgesucht, seien unbegründet.

Don Carlos scheint dafür sorgen zu wollen, daß er nicht wieder in Vergessenheit geräth. Jetzt läßt er durch seinen offiziellen Vertreter, Grafen La Tour Landry die von der „Agence Havas" verbreitete Nachricht dementiren, er habe dem Kaiser von Oesterreich versprochen, während der Herrschaft der Königin-Regentin von Spanien, der Erzherzogin Christine, nichts gegen die spanische Regierung und das Königthum zu unternehmen. Don Carlos will keinerlei Verbindlichkeiten eingegangen sein, noch ein Versprechen gemacht haben, das seine politische Aktion beschränke, aufschöbe oder suspendire. Er will ebensowenig um die Erlaubniß nachgesucht haben, einige Zeit in Paris zu leben.

Zankow ist in Belgrad eingetroffen und will trotz des Verbotes der bulgarischen Regierung nach Zaribrod reisen, um von dort, also von bulgarischem Boden aus, gegen die von ihm als gesetzwidrig erklärte Verweigerung seiner Rückkehr zu protestiren.

Die Niederlage der Holländer in Batavia, die jetzt offiziell bestätigt wird, hat in den Niederlanden unbeschreibliche Erregung hervorgerufen. Durch ein am Dienstag dem Kolonialminister zugegangenes Telegramm werden die Niederlage und die großen Verluste der Expedition gegen Lombok bestätigt. Zugleich wird mitgetheilt, daß die Expedition rekonstruirt werden soll, indem in vier Tagen ein Bataillon

Erinnerung.

Eine Erzählung von E. von der Decken.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

„So etwas reift manchmal noch in späteren Jahren, wenn die ernste Lebensschule beginnt," sagte der Doktor. „Aber allerdings gehört meistens eine schwere Schule dazu, um aus der harten Tiefe die lebendige Seele herauszulösen."

„Meinen Sie? Arme Hertha. Es wäre freilich nur das naturgemäße, von ihrer Mutter ihr gewissermaßen angeborene Verhängniß. Entweder sie macht unglücklich oder sie wird unglücklich," ergänzte der Doktor und verabschiedete sich, weil er in der Nachbarschaft noch zu thun hatte; Herr von Hohenhaus kehrte in den Saal zurück.

Thilo war nicht mehr zu bewegen, an den Tanzstunden theilzunehmen, aber von nun an beobachtete er Mal für Mal von einem geheimen Versteck aus, was in der Tanzstunde gelehrt wurde und Nachts, wenn Alles schlief, schlich er sich auf Strümpfen in den Saal hinab und übte dort vor dem großen Spiegel die Pas, die die andern in der Stunde erlernt hatten, während er leise dazu die Tanzweisen pfiff. Er war oft sehr müde, aber er unterbrach seine Uebungen nicht eher, als bis er die Sache ordentlich konnte.

„Ich dachte das Kind sei verrückt geworden," berichtete die alte Friederike, einst Thilo's Wärterin, ihrer Vertrauten, der Frau des Kutschers, „als ich in der Nacht um halb zwölf durch den Saal komme, und der Junge dreht sich vor dem Spiegel und pfeift dazu, macht sich selber Diener und fängt von vorne an zu tanzen. — Und wie er mich bat, ich sollte es niemanden sagen, dem Vater nicht und der Mutter nicht, Niemanden. — Ich wußte es ja doch, um wen er es that der gute Junge!" —

Ein Ball sollte die Tanzstunde abschließen. Da die Hohenhaus den jungen Vilborg kurz vorher noch einmal sahen, sagte Frau von Hohenhaus:

„Graf Vilborg, Sie thäten uns einen Gefallen, wenn Sie an dem Feste der Kinder theilnehmen wollten. Sie wissen, unser Thilo, der Schlingel, hat das weite gesucht, und nun fehlt es uns an einem Herrn."

Der junge Vilborg wußte das, und wußte auch, wie liebenswürdig man es finden würde, wenn er sich herabließe, an dem Kinderballe Theil zu nehmen. Außerdem tanzte er gern, und selbstredend mußte ja die Tochter des Hauses seine Partnerin für alle größeren Tänze werden. So sagte er zu und empfing dafür einen herzlichen Dank von Frau von Hohenhaus.

Der große Tag kam. Die Räume waren festlich erleuchtet, die Mädchen drängten sich wichtig flüsternd in der einen Ecke des Saales zusammen, die Knaben in der andern, die Väter und Mütter füllten die Stühle und Sophas an den Wänden. Herr Pollinger stand in der Mitte, pomadisirt, parfümirt, tadellos vom Scheitel bis zur Sohle. Man begann mit einer Polonaise, dann folgten Rundtänze, Contretänze, Menuett, Quadrille à la cour, alles klappte vortrefflich und die heitere Stimmung auf Seiten der Zuschauenden und der Ausführenden nahm stetig zu. Der junge Vilborg tanzte viel mit Hertha, und die kleine Stolze trug den ganzen Abend ein Lächeln äußerster Genugthuung zur Schau.

„Es thut mir fast leid, daß ich ihrer Eitelkeit einen solchen Vorschub geleistet habe," meinte Frau von Hohenhaus, aber der Hausherr erwederte lachend: „Ach laß sie doch, — das sind Kindereien, — und die Tanzstunden sind ja nun zu Ende." Als nach einer Pause, während welcher man einige Erfrischungen nahm, die Musik von neuem begann, öffnete sich die Thür, und Thilo trat ein. Sein braunes Kraushaar war durch unzählige Bürstenstriche so gut gebändigt, wie es eben gehen wollte, in Anzug und Haltung war er ganz der junge Kavalier comme il faut.

„Du hättest sehen sollen, wie er zitterte, als ich ihm die Schleifie seiner Kravatte band," hatte nachher Friederike der Kutschersfrau anvertraut, „und immer mußte ich seinem Rock noch einen Bürstenstrich geben und noch einen; er konnte gar nicht glauben, daß nun alles ordentlich und gut an ihm sei."

Er warf einen ängstlich fragenden Blick durch den Saal, als wolle er sehen, ob auch keiner über sein Erscheinen lächeln würde. Das freudig überraschte „Ah" — mit dem sein Eintritt begrüßt wurde, schien er nicht zu hören. Er schritt auf die schüchterne kleine Veronika von Schelden zu und forderte sie zum Tanze auf. — Und er tanzte gut, — er tanzte mit allen Mädchen, aber mit Hertha tanzte er nicht, er kehrte immer wieder zu Veronika zurück, und die Kleine war glücklich über seine Aufmerksamkeit. — Der letzte Tanz, der Kotillon, kam. Hertha tanzte mit dem Grafen Vilborg. Da trat Thilo vor sie hin und bat sie mit einer stummen Verbeugung um eine Extratour.

„Fräulein von Burlach wird ermüdet sein," sagt ihr Tänzer, in der Absicht mit diesem dargebotenen Vorwande seiner Dame einen Gefallen zu erweisen.

„Bist Du müde, Hertha?" fragte Thilo so ernst, daß es fast traurig klang. Hertha hätte ihrem liebenswürdigen Ritter seine Hülfsbereitschaft gern dadurch gedankt, daß sie auf den dargebotenen Vorwand einging, aber ein Etwas in Thilo's Stimme benahm ihr den Muth.

„Nein," sagte sie einfach und folgte ihm. In dieser Tour wurde Rheinländer getanzt. Ohne Anstoß machte Thilo mit seiner Dame die Runde in dem Saale. Hertha war so überrascht dadurch, daß, als Thilo sie zu ihrem Platze zurückführte, sie ihm mit einem leisen „Bravo, Thilo", freundlich in die Augen sah. Eine dunkle Röthe überflog Thilo's Antlitz. Graf Vilborg maß ihn von oben bis unten mit einem spöttischen Blick. Thilo mußte diesen Blick wohl empfinden, denn er runzelte die Stirn, würdigte seinen Gegner aber keiner Beachtung. — —

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Thilo hatte die Universität bezogen, — Hertha war zu einer Schönheit herangereift, aber sie war eine kalte Schönheit. — Was wußte davon aber der Jüngling, der ihr aus seinen Augen Wärme lieh. — Er hatte von seiner frühesten Kindheit nur ihr als Ritter gedient, sie war schön, sie war stolz, und er liebte sie. — Der junge Vilborg war jetzt ein eifriger Besucher bei den Hohenhaus. Thilo sah ihn ungern da, und Vilborg kam am häufigsten gerade dann, wenn Thilo in den Universitätsferien zu Hause war. Hertha war nicht unfreundlich gegen ihren Gespielen, aber sie verhielt sich kühl seiner gewinnenden Herzlichkeit gegenüber. Dem jungen Grafen bewies sie ein liebenswürdiges Entgegenkommen. Als an einem schönen Herbstabend Hertha mit Thilo durch den Park schlenderte, fragte er: „Hertha, warum bist Du so abweisend gegen mich? — Hast Du mich nicht mehr lieb?"

„O — ja — ich habe Dich lieb," antwortete Hertha. „Du bist mir ein Bruder, und darum habe ich Dich lieb."

(Fortsetzung folgt.)

Infanterie und eine starke Abtheilung Artillerie nachgeschickt und die Schiffsmacht der Expedition verstärkt wird. — Eine Depesche des „Nieuws van den Dag“ aus Batavia theilt die Namen der bei Mataram getödteten, verwundeten und vermißten Offiziere mit. Unter den neun getödteten Offizieren befinden sich General Vanham, ein Oberstlieutenant, zwei Hauptleute und 5 Lieutenants. Schwer verwundet sind 7, leicht verwundet 4 Offiziere; ein Hauptmann wird vermißt.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatze fehlen nach einer Meldung des „Reut. Bur.“ authentische Nachrichten, jedoch zirkuliren allerlei Gerüchte. Die chinesische Flotte kam am 24. d. Mts. in Wei-Hei-Wei an; es wird angenommen, daß die japanische Flotte nördlich vom Meerbusen von Petschili kreuze, auch heißt es, daß die Japaner eine große Streitmacht nördlich von Taku landen, um auf Peking zu marschieren. Die Japaner sollen ferner 20 000 Mann am Jalu-Flusse gelandet haben; sie haben dort angeblich 28 Kriegsschiffe, welche den Chinesen die Kommunikationen abzuschneiden versuchen sollen. — Die gestrige „Times“-Meldung aus Shanghai, wonach die Chinesen, unterstützt von 5000 Koreanern, die japanische Armee unter schweren Verlusten nach Kaisöng, 40 Meilen nördlich von Söul, zurückgeworfen haben, ist so bestimmt gefaßt, daß sie glaubwürdig erscheint. Die Chinesen sollen noch im Vorrücken begriffen sein und überall von den Koreanern unterstützt werden.

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Maussauah: Nachrichten aus Gosregieb zufolge sind die Derwische vollkommen demoralisirt. Man zweifelt, daß der Mahdi Verstärkungen senden kann. Die Befestigungen von Kassala sind beendet, die Garnison kann jedem Angriff widerstehen.

Aus Kapstadt wird, laut der „Nordd. Allg. Ztg.“, gemeldet, daß der Kaffernhäuptling Malaboch nach hartnäckigem Widerstande sich endlich ergeben hat. Es sollen noch einige kleinere Kaffernstämme zur Unterwerfung gebracht werden, aber man beabsichtigt nicht, in diesem Jahre Magato anzugreifen. Der Krieg gegen die Kaffern im nördlichen Theile des Transvaals darf sonach in der Hauptsache als beendet gelten.

Nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ aus Washington richtete Cleveland an den demokratischen Vertreter von Missisippi ein Schreiben, in welchem er die Gründe angiebt, warum er die Tarifvorlage ohne seine Zustimmung Gesetz werden ließ. Die Bestimmungen der Vorlage entsprächen nicht einer wirklichen Reform. Die Livree sei einer demokratischen Reform entwendet, um im Dienste republikanischer Schutzzöllnerei getragen zu werden. Gleichwohl sei das neue Gesetz weit besser als das alte. Der Präsident ermahnt die Partei, den Kampf kühn fortzusetzen und zum offenen Kriege zu schreiten, aber auch gegen Verrath und Wankelmuth im eigenen Lager auf der Hut zu sein.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. August 1894.

— Se. Majestät der Kaiser nahm am Dienstag auf seinem Ausfluge nach Rudow das Mittagsmahl bei Herrn von Benda ein. Gejagt wurde nicht. Abends kehrte der Kaiser nach dem Neuen Palais zurück. Am Mittwoch früh unternahm das Kaiserpaar einen Spazierritt nach dem Bornstedter Felde. Hierauf nahm der Kaiser die Vorträge des Staatssekretärs Freiherrn v. Marschall und des Chefs des Civilkabinets entgegen. Nachmittags war im Neuen Palais größere Frühstückstafel, zu der sämmtliche Generale und Stabsoffiziere der fünften Division geladen waren.

— Ihre Majestät die Kaiserin hatte sich gestern noch nach Tegel begeben und dort das ehemals Humbold'sche Schloß besucht.

— Anläßlich der gestrigen Besichtigung der 5. Division durch den Kaiser ist der kommandirende General des 3. Armeekorps, Prinz Friedrich von Hohenzollern zum General der Kavallerie befördert worden.

— In verschiedenen Blättern findet sich die Nachricht, daß der Militärbevollmächtigte bei der deutschen Botschaft in Wien, Oberst v. Deines, demnächst das Kommando einer Brigade erhalten solle und daß der Flügeladjutant des Kaisers Oberstlieutenant Graf v. Hülsen-Häseler zu seinem Nachfolger bestimmt sei. Die „Post“ ist nunmehr von zuständiger Seite zu erklären ermächtigt, daß diese Nachricht, soweit sie den Grafen v. Hülsen-Häseler betrifft, jeder Begründung entbehrt. Auch sonst seien über eine Veränderung der Person des Militärbevollmächtigten in Wien noch keineswegs Bestimmungen getroffen worden.

— General Frhr. v. d. Goltz-Pascha ist aus Konstantinopel in Berlin eingetroffen.

— Dem Oberpostdirektor Tasche in Kiel ist vom 1. Oktober ab die Leitung des Oberpostbezirks Magdeburg übertragen worden. Zu seinem Nachfolger ist Oberpostdirektor Lauenstein aus Gumbinnen ernannt.

— Zur Reichstagsersatzwahl im 2. Anhalter Wahlkreis, die erforderlich wird, wenn der jetzige Vertreter Dr. Friedberg zum ordentlichen Professor in Halle ernannt wird, soll nach der „Köth. Ztg.“ der Bund der Landwirthe mit der sogenannten Mittelstandspartei zusammengehen wollen und als Kandidaten den Obermeister Fischer in Berlin in Aussicht genommen haben. Die Nationalliberalen wollen an Professor Friedberg festhalten. Das nationalliberale Blatt legt dem Bund der Landwirthe nahe, in Anbetracht der Sozialdemokratie die Wiederwahl Friedbergs zu unterstützen.

— Der „Köln. Volksztg.“ wird geschrieben: „Die Angelegenheit v. Kotze wird, wie vermuthet wurde, wirklich im Sand verlaufen. Man wird sich noch erinnern, daß während der Untersuchungshaft des Zeremonienmeisters seine Familie eine Belohnung auf die Entdeckung des Verfassers der schmutzigen Briefe an Mitglieder der Hofgesellschaft gesetzt hatte, worauf aus Paris sich jemand meldete mit dem Anerbieten, gegen Aushändigung von 100 000 Mark den Verfasser verrathen zu wollen. Diese Person aus Paris — die ehemalige Freundin eines hocharistokratischen Berliner Herrn — hat für die Preisgebung ihres Geheimnisses die verlangte Summe wirklich erhalten! Seitdem herrscht „in allen Wipfeln Ruh.“ Die Nachforschungen sind eingestellt.“ — Wir überlassen der „Köln. Volksztg.“ die Vertretung dieser Mittheilungen.

Köln, 29. August. Die zweite öffentliche Generalversammlung des Katholikentages wurde gestern im Kaisergarten von dem Vizepräsidenten Freiherrn von Korff eröffnet. Die erste Ansprache hielt Professor Dr. Kurth-Lüttich über die römische Frage. Der Vorsitzende verlas sodann eine Anzahl von Begrüßungstelegrammen, darunter eines des gegenwärtig tagenden Kongresses schweizerischer Katholiken. Sodann sprach Dr. Schaepmann über die Ordensfrage und empfahl den Deutschen als Muster die Niederlande, wo alle Orden, selbst die Jesuiten zugelassen seien. Nach dieser Rede verlas der Präsident Dr. Orterer, der inzwischen das Präsidium übernommen hatte, ein vom Papst auf die gestrige Huldigung eingegangenes Antworttelegramm und sprach den beiden ausländischen Rednern den Dank der Versammlung aus. Sodann erhielt das Wort Direktor Müller zu einem Vortrage über christliche Charitas. Als letzter Redner sprach Goertz-Trier über die Paritätsfrage. Die Versammlung beschloß, ein Begrüßungstelegramm an Kardinal Melchers nach Rom abzusenden.

Ausland.

Wien, 28. August. Großfürst Kirill Wladimirowitsch ist heute Nachmittag aus Petersburg hier eingetroffen.

Herrmanstadt, 28. August. In der vorigen Woche unternahmen mehrere Heltauer Sachsenfamilien einen Ausflug über die rumänische Grenze nach Kien und überfuhren unterwegs unglücklicherweise ein Kind. Die rumänische Behörde ließ deshalb die ganze Gesellschaft verhaften. Nach zwei und einem halben Tage wurden die Verhafteten infolge Intervention des österreichisch-ungarischen Konsuls in Bukarest gegen Kaution freigelassen.

Livorno, 29. August. In dem Etablissement Pancaldis wurde eine vierkantige Blechbüchse, welche Glassplitter, Eisenstücke und Explosivstoffe enthielt, zur Explosion durch ein unbekanntes Individuum gebracht. In dem Etablissement entstand eine Panik. Schaden ist nicht angerichtet worden. Der Thäter ist unbekannt.

Rom, 29. August. Die „Tribuna“ und „Italie“ dementiren das Gerücht von der Demission des Kriegsministers Mocenni. „Esercito“ macht Mittheilungen über die Heeresvorlage, welche der Kriegsminister im Parlament in der nächsten Session vorbringen wird.

Neapel, 29. August. Sieben Studirende wurden verhaftet, welche verdächtig waren, eine Gruppe zu bilden, um aufrührerische Kundgebungen anläßlich des Jahrestages der vorjährigen Augustkrawalle hervorzurufen.

London, 29. August. Der Zustand des erkrankten Grafen von Paris ist ein so bedenklicher, daß der Herzog von Orleans und die übrigen Kinder um das Krankenbett versammelt sind.

Petersburg, 28. August. Die Nachricht, Großfürst Alexander Michailowitsch werde zum Statthalter von Warschau ernannt werden, ist unbegründet.

Konstantinopel, 29. August. Gestern Nachmittag wurde der neue italienische Botschafter Catalani, umgeben von dem Personal der Botschaft und des italienischen Generalkonsulats, von dem Sultan in Audienz empfangen, um sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

Washington, 28. August. Der Kongreß ist heute vertagt worden.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 29. August. (Rotzverdacht.) Die Pferde des Fuhrmanns Wilhelm Kafke in Sokoligora, hiesigen Kreises, sind wegen Verdachts der Rotzansteckung unter polizeiliche Beobachtung gestellt worden.

z. **Culmer Stadtniederung**, 28. August. (Plötzlicher Tod.) Der Arbeiter Glienke half heute dem Besitzer Wendt in Grenz dreschen. Als die Leute nach der Mittagspause den G., der sich hingelegt hatte, wecken wollten, wurden sie gewahr, daß er todt war. Glienke hatte zwar des Morgens geäußert, daß er in der Herzgegend Schmerzen verspüre, hatte aber rüstig gearbeitet und zu Mittag eine gute Eßlust entwickelt. Der Verstorbene, der jedenfalls von einem Schlaganfall getroffen wurde, hinterläßt keine Familie und stand in den 50er Jahren.

z **Aus dem Kreise Schwetz**, 28. August. (Zusammenstoß mit einem Zuge.) Recht schlimm erging es am Montag dem Ziegeleibesitzer S. aus Heinrichsdorf auf der Heimfahrt vom Schwetzer Remontemarkt. Unweit Terespol, an einer Stelle, wo das Bahngeleise unmittelbar an der Chaussee liegt und von derselben weder durch einen Graben noch durch sonstige Sicherheitsvorrichtungen getrennt ist, begegnete derselbe dem Eisenbahnzuge. Die Pferde wurden scheu und rasten mit den drei Insassen direkt auf das Bahngeleise zu, wo sie von der Lokomotive erfaßt und eine Strecke fortgeschleift wurden. Ein Pferd ist so schwer verletzt, daß es verenden wird, das andere hofft der Thierarzt durchzubringen. Der Besitzer des Fuhrwerks ist mit einer Verletzung an der rechten Hand davongekommen, die anderen beiden Insassen haben sich vor dem Zusammenstoß durch einen kühnen Sprung vom Wagen gerettet. Da an dieser Stelle der Chaussee schon oft ähnliche Unglücksfälle vorgekommen sind, wäre die Anbringung eines hohen Zaunes oder dergl. dringend nothwendig. S. will die Bahnverwaltung schadenersatzpflichtig machen.

Aus dem Flatower Kreise, 28. August. (Ertrunken. Hühnerjagd.) Vorgestern Nachmittag befand sich der vierjährige taubstumme Sohn des Kolonisten J. in Eichfelde mit seiner zwei Jahre älteren Schwester spielend in der Nähe eines Wasserloches. Während des Spielens kam der Knabe dem Wasser zu nahe, stürzte hinein und ertrank. — Wie beutereich in unserer Gegend die Hühnerjagd ist, geht daraus hervor, daß von einem einzigen Jäger in den wenigen Tagen seit der Jagderöffnung gegen 300 Rebhühner geschossen worden sind.

Marienwerder, 28. August. (Zum Kavallerie-Manöver.) Gestern Abend traf hier der kommandirende General des 17. Armeekorps Lentze ein. Heute hielt der General auf dem Manöverfelde bei Ludwigshof eine Parade über die Kavallerie-Division B ab.

Marienburg, 28. August. (Landwirthschaftliche Winterschule.) Ihren diesjährigen Kursus wird die landwirthschaftliche Winterschule, welche unter der Leitung des Direktors der Landwirthschaftsschule Herrn Dr. Kuhnke steht, am 17. Oktober eröffnen.

Dirschau, 28. August. (Aus Berlin) trafen heute Mittag 6 Eisenbahnwagen mit Möbeln, die zur Ausstattung des Königsberger Schlosses und der Miethsräume während der Anwesenheit der allerhöchsten Herrschaften bestimmt sind, auf hiesigem Bahnhof ein, und wurde der Transport sogleich nach Königsberg weiter geleitet. In den nächsten Tagen kommen ähnliche Sendungen an, die für Elbing, Marienburg 2c. bestimmt sind.

Dirschau, 28. August. (Hitzschlag.) Das zweite Bataillon der 128er, welches ebenso wie das dritte morgen hier einquartiert wird, hat, wie die „Dirsch. Ztg.“ hört, auf dem Marsche nach Pr. Stargard, einen Mann an Hitzschlag verloren.

Danzig, 28. August. (Der Student Baron Nicolai von Rummell) aus Königsberg, welcher seiner Zeit einen Referendar im Zweikampfe erschoß und dafür zu 2 Jahren 6 Monaten Festung verurtheilt wurde, ist aus der Festung Weichselmünde entflohen.

Danzig, 29. August. (Verschiedenes.) Aus Bonn wird geschrieben: Die sterbliche Hülle des Oberpräsidenten a. D., Wirklichen Geheimen Raths Adolf von Ernsthausen wurde am Nachmittag des 27. August von dem Sterbehause in der Hohenzollernstraße zu Bonn a. Rhein aus mit zahlreichem Gefolge nach dem Friedhofe in Poppelsdorf zu Grabe geleitet. Vorher fand am Sarge eine Trauerfeierlichkeit statt, bei der Herr Pfarrer Bleibtreu die Ansprache hielt. Die Stadt Danzig hatte durch Herrn Beigeordneten Dr. Schröder einen prachtvollen Kranz an dem Sarge niederlegen lassen. Aus der großen Zahl von Beileidsbezeugungen seien erwähnt die des Kaisers, aus dessen Civilkabinet ein längeres, herzliches Telegramm einlief, sowie die des Großherzoglichen Paares von Baden. Auch die Stadt Elbing, deren Ehrenbürgerrecht von Ernsthausen ebenfalls inne hatte, bekundete ihr Beileid. — Wie die „Danz. Ztg.“ erfährt, sind sowohl am 7. wie am 8. September um 8 Uhr die im Marienburger Hochschloß stattfindenden Hoffeste beendet und werden die bei weitem größte Mehrzahl der Geladenen noch an demselben Abend mit den fahrplanmäßigen Zügen von Marienburg nach ihren Wohnorten in der Provinz zurückkehren können, was um so schätzenswerther ist, als die Zahl der vom Kreisausschuß zur Nächtigung zur Verfügung gestellten Quartiere eine beschränktere ist, während Quartiere zum Umkleiden in genügender Zahl vorhanden sind. — In einer vertraulichen Versammlung der Stadtverordneten ist beschlossen worden, die Stelle des Bürgermeisters öffentlich auszuschreiben.

Elbing, 28. August. (Verschiedenes.) Für den Besuch der allerhöchsten Herrschaften werden sämmtliche Straßen, welche durch den Kaiser bezw. die Kaiserin berührt werden, mit Kies befahren werden. Die ganze Strecke vom Bahnhof bis zum Rathhause wird mit Triumphbogen 2c. festlich geschmückt. Es steht nunmehr fest, daß Ihre Majestät die Kaiserin bei ihrer Anwesenheit in Elbing am 7. September im Magistratssitzungszimmer des neuen Rathhauses die Vorstandsdamen des Vaterländischen Frauenvereins und vielleicht auch die Vorstände einiger anderen Wohlthätigkeitsanstalten empfangen wird. — Der Rumpf der Zuschauertribüne auf dem Paradefelde, welche in der Nähe des Eisenbahngeländes hinter der Wärterbude 29 links des Eichwalder Weges aufgestellt wird, ist bereits fertig und erfolgt nunmehr das Verschalen und Herstellen der Sitzplätze. Die Zuschauertribüne hat eine Länge von 200 Meter und eine Breite von 20 Meter; vorn ist dieselbe 1 Meter hoch und am hintern Ende 3 Meter. 4000 Personen werden auf der Tribüne bequem Platz nehmen können. — In der 35. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure wurde beschlossen, Herrn Geh. Kommerzienrath Schichau-Elbing die goldene Grashof-Denkmünze zu verleihen.

Elbing, 28. August. (Ein eigenartiges Mittel), um sich Gäste zu verschaffen, wandte kürzlich ein hiesiger Gastwirth an. Er ließ sich Formulare in der Form von Terminvorladungen drucken und sandte diese verschiedenen ihm bekannten Personen zu. Er hatte dabei aber die Rechnung ohne die Frauen gemacht. Es befanden sich unter den Geladenen auch einige Leute, deren Frauen über die Verführung ihrer Ehemänner sehr ergrimmt waren und unter Einreichung einer solchen Kneip-Vorladung Anzeige bei der Polizei erstatteten. Es dürfte die Sache daher für den unternehmungslustigen Gastwirth noch ein Nachspiel erhalten.

Osterode, 28. August. (Zum Eisenbahnunfall.) Dem bei dem Eisenbahnunfall in Osterode verunglückten Hilfsbremser Kleinschmidt wurden gestern beide Beine abgenommen, doch ist derselbe bald nach vollzogener Operation seinen schweren Verletzungen erlegen. Damit ist der Katastrophe bereits das zweite Menschenleben zum Opfer gefallen.

Königsberg, 28. August. (Verschiedenes.) Für die Feier der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals am 4. September ist folgendes Programm in Aussicht genommen: Gegen 11 Uhr Vormittag Eintreffen der Majestäten, die Feier beginnt mit einem Gebet des Generalsuperintendenten Braun. Die darauf folgende Festrede hält der Vorsitzende des Ausschusses für Errichtung des Kaiser Wilhelm-Denkmals, Graf zu Eulenburg-Prassen. Während der Enthüllung präsentiren die Truppen. Gesang der Königsberger Sängervereine. Parademarsch der Truppen und Kriegervereine. — Die Kaiserin wird am 8. September wieder nach Königsberg zurückkehren, um die Wohlthätigkeitsanstalten in Augenschein zu nehmen. — In Königsberg sind für die Zeit der Kaisertage in den Hotels schon seit einigen Wochen sämmtliche Zimmer vorausbestellt. In den Häusern an dem Straßenzuge vom Bahnhof bis zum Schloß und weiter auf dem Wege zum großen Exerzierplatze, namentlich aber in der Nähe des zu enthüllenden Kaiser Wilhelm-Denkmals, sind theilweise die Fenster zu sehr hohen Preisen schon jetzt vermiethet. Die Droschkenbesitzer sind wegen Erhöhung der Fahrpreise während der Kaisertage beim Polizeipräsidium vorstellig geworden. — Die Bahnhofswirthschaft zu Marggrabowa soll vom 1. Oktober ab anderweitig verpachtet werden. Bedingungen sind gegen 0,75 M. vom Amtsbüreau des Eisenbahn-Betriebsamts zu Königsberg i. Pr. zu erfahren. Angebote sind bis zum 15. September ebendorthin zu richten.

Memel, 27. August. (Durch den Sturm) am 22. August sind in Karkelbeck 7 Fischerboote vernichtet und 2 Scheunen abgedeckt worden. Die Betroffenen, die nicht versichert waren, haben durch den Unfall einen großen Theil ihrer Habe verloren.

Inowrazlaw, 28. August. (Unglücksfall.) Gestern ereignete sich auf dem Neubau des Herrn Architekten Küster, wo schon kürzlich ein Zimmermann verunglückte, neuerdings ein bedauerlicher Unfall. Der Dachdecker L. aus Thorn, der eben damit beschäftigt war, eine Dachrinne zu befestigen, glitt dabei aus und fiel auf das ein Stockwerk tiefer befindliche Gerüst, wodurch er sich schwere, innere Verletzungen zuzog.

Strelno, 28. August. (Polnischer Turnverein.) In einer dieser Tage abgehaltenen polnischen Bürgerversammlung, in welcher der Reichstagsabgeordnete Dr. Krzyminski aus Inowrazlaw den Vorsitz führte, ist die Bildung eines polnischen Turnvereins beschlossen worden. Dem Verein traten 60 Mitglieder bei.

Posen, 29. August. (Bei dem vorgestrigen Unwetter) wurden mehrere Personen in den Kreisen Ostrowo, Pleschen, Adelnau und Gnesen durch Blitzschläge getödtet. Bei Podsamtsche richtete ein Wirbelwind furchtbaren Schaden an.

Lorenzdorf (Posen), 28. August. (Humor aus der Schule.) Ein kleines Mädchen von acht Jahren entschuldigt sich bei seinem Lehrer für die letzte Stunde des Unterrichts und bittet: „Herr Lehrer, lassen Sie mich nach Hause gehen; ich muß nach meinem Schwager aufpassen.“ Der Lehrer glaubt, nicht recht gehört zu haben, und fragt: „Auf wen sollst Du aufpassen?“ Unbefangen erwiderte die Kleine: „Nach meinem Schwager.“ „Wer ist denn Dein Schwager?“ fragt der Lehrer weiter. „Meiner Schwester ihr Kleines“, erwidert treuherzig das Mädchen.

Schneidemühl, 27. August. (Ein „Heirathsschwindler“), der Handelsmann Wolff Meyer Wiener aus Rußland, kam im Januar d. J. nach Nakel und fand bei dem Glasermeister Lewin gastliche Aufnahme. Einige Zeit später verlobte er sich mit der Tochter des L. und erhielt von diesem für 100 Mk. Wollwaaren, womit er hausirte. Bald aber kam es zu Zwistigkeiten, und W. verschwand eines Morgens unter Mitnahme einer Weste und des erhaltenen Darlehns. Obwohl der Angeklagte eine Frau in Rußland zurückgelassen hatte, war er schon einmal in Zittau ein Verhältniß mit einem Mädchen eingegangen, welches er auf ähnliche Weise löste, wie mit der Tochter des Lewin in Nakel. Der Gerichtshof diktirte ihm drei Jahre Zuchthaus, sechs Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht zu.

Köslin, 26. August. (Selbstmord eines Knaben.) Im Nachbardorfe Rogzow machte gestern Abend der 10 Jahre alte Sohn des Eigenthümers Hensel seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Der Knabe hatte einige Tage die Schule geschwänzt, wofür ihn sein Vater gezüchtigt hatte; deshalb suchte und fand der Junge seinen Tod.

Stettin, 28. August. (Personalie.) Am 1. Oktober tritt Herr Landgerichtspräsident Geheimer Ober-Justizrath Bück in den Ruhestand.

Aus Pommern, 28. August. (Graf Herbert Bismarck) ist nebst Gemahlin in Varzin eingetroffen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 30. August 1894.

— (Zum Kaisermanöver.) Wie wir heute hören, veröffentlicht der Herr Oberpräsident einen neuen Erlaß, wonach mit Rücksicht auf die sanitären Verhältnisse in der Provinz auch die Ablassung von Extrazügen zum Besuche der Kaiserparade und des Manöverfeldes zwecks Verhinderung von größeren Menschenansammlungen unterbleiben soll.

— (Coppernikus-Denkmal.) Bei den Vorbereitungen zum Kaiserbesuch hat man auch des Coppernikus-Denkmals auf dem Altstädt. Markt gedacht; zum Zwecke der Reinigung ist heute am Denkmal ein Gerüst aufgestellt worden.

— (Revision.) Durch einen Beamten der Provinzial-Versicherungsanstalt zu Danzig werden gegenwärtig die Karten der Invaliditäts- und Altersversicherung in unserer Stadt einer Revision unterzogen.

— (Neue Postanstalt.) Zum 1. September wird in der im Kreise Briesen belegenen Ortschaft Niezywienc eine Postagentur eingerichtet.

— (Der Zankapfel) spielt bei der Obstreife nicht selten seine bekannte Rolle, er ist sogar im Stande, nachbarliche Freundschaft zu zerstören, denn die betreffenden gesetzlichen Bestimmungen sind meist unbekannt. Nach § 361 steht das Eigenthumsrecht an einem Baume demjenigen zu, auf dessen Grund und Boden der Stamm aus der Erde kommt. Geschieht das auf der Grenze, so theilt sich das Eigenthumsrecht. § 362 sichert einem Besitzer das Recht zu, auf sein Grundstück überhängende Zweige fremder Bäume abschneiden zu dürfen oder solches vom Eigenthümer zu verlangen, nur gehören dieselben dem letzteren. Wurzeln fremder Bäume in seinem Grund und Boden, kann er eben-

falls entfernen und diese gehören ihm. Nach § 363 gehören alle Früchte, auch die überhängenden, dem Eigenthümer des Stammes, welcher jedoch behufs des Abnehmens derselben das Grundstück des Nachbars ohne dessen Erlaubniß nicht betreten darf. Uebergefallene Früchte sind Eigenthum dessen, auf dessen Grund und Boden sie fallen.

— (Wer seine Obstbäume lieb hat,) entfernt das Fallobst sofort aus dem Obstgarten, da sonst die in diesem Obst befindlichen Maden und Raupen ausschlüpfen und sich am Grunde der Stämme ꝛc. verpuppen. Am besten wird das Fallobst, wenn es nicht so weit vorgeschritten ist, daß es in gekochtem Zustande verwerthet werden kann, verbrannt, da auch im Compost die Maden sich weiter entwickeln.

— (Neumond.) Heute am 30., abends 9 Uhr, tritt zum zweiten Male in diesem Monat der Neumond ein, der nach Falb auch wieder einen kritischen Tag erster Ordnung und zwar den bedeutendsten des ganzen Jahres bringt.

— (Ueber eine Ohrfeigengeschichte) berichtete dieser Tage der Graudenzer „Gesellige". Danach sollte ein polnischer Propst in der Umgebung von Bromberg sich an einem Lehrer thätlich vergriffen haben, weil dieser den Wünschen des Propstes entgegen nichts vom polnischen Sprachunterrichte wissen wollte. Es stellt sich jetzt heraus, daß diese Geschichte von Anfang bis zu Ende erfunden ist. Schon häufig ist der „Ges." die Quelle ähnlicher unwahrer Artikel gewesen, welche die Tendenz haben, die Nationalitäten und Konfessionen auf Kosten der Wahrheit zu verhetzen. Eine solche Hetzerei, mit der keineswegs der deutschen Sache gedient wird, ist ganz entschieden zu verurtheilen.

— (Fischwurst.) Neuerdings hat man Versuche gemacht, den frischen Seefisch durch Verarbeitung desselben zu einer Fischwurst zu verwerthen. Einer Geestemünder Firma scheint es gelungen zu sein, eine derartige Fischkonserve herzustellen, die weitergehenden Ansprüchen genügt. Das Fleisch der frischen See-, meist Schellfische, wird, nachdem es gekocht und entgrätet ist, unter Gewürz- und Fettzusatz zu einer Wurst verarbeitet. Diese hat ein gutes, der Leberwurst ähnliches Aussehen und ist schmackhaft. Sie hat bis jetzt eine recht günstige Aufnahme gefunden. Bestellungen liegen in so großer Anzahl vor, daß die Firma sie prompt auszuführen vorläufig nicht in der Lage ist. In den meisten Fällen handelt es sich allerdings um Probeaufträge. Jedoch liegen auch zahlreiche Nachbestellungen vor. Solche sind u. a. von einigen größeren industriellen Etablissements gemacht worden. Ein von einem Handelschemiker über die Fischwurst erstattetes Gutachten spricht sich über das Produkt recht günstig aus. Das Fabrikat kommt in frischem und geräuchertem Zustand zum Versand und soll, wenn geräuchert, vierzehn Tage lang aufbewahrt werden können. Der Preis stellt sich auf 50 Pf. für das Pfund im Einzelverkauf. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Fischwurst leichter als Fleischwurst ist. Es darf aber wohl angenommen werden, daß der Preis sich noch ermäßigen wird.

— (Zur Cholera.) Nach Mittheilung aus dem Bureau des Herrn Staatskommissars vom 29. August ist Cholera bakteriologisch festgestellt: bei der verstorbenen 14jährigen Anastasia Treichel in Thorn, Culmer Vorstadt, bei dem Quarantänewärter Korsch in der Quarantäneanstalt zu Neufahrwasser und bei der Arbeiterfrau Ernestine Hackbarth in Schulitz, Schloß Hauland. — Von den im städtischen Krankenhause in Beobachtung befindlichen Personen ist seit gestern noch die 24 Jahre alte Arbeiterfrau Kowalkowski und das 11jährige Kind Derkowski choleraverdächtig erkrankt. Sonst sind Neuerkrankungen im Stadtbezirk nicht vorgekommen; besonders ist auch unter den Bewohnern der verdächtigen Häuser auf der Culmer Vorstadt, die täglich mehrmals ärztlich kontrolirt werden, kein neuer Krankheitsfall zu verzeichnen. In Mocker ist gestern der im dortigen Krankenhause unter Beobachtung gestellte Arbeiter Anton Glaubert, Vater der an Cholera verstorbenen 8jährigen Elisabeth Glaubert, in sehr verdächtiger Weise erkrankt. Der hohe Werth der strengen Quarantäne aller Familien von Erkrankten ist daraus ersichtlich, daß im städtischen Krankenhause von 24 Beobachteten 6 erkrankten, während in Mocker von 3 Beobachteten 1 erkrankte. Wären diese Erkrankten in voller Freiheit geblieben, so hätten sie unzählige andere Personen anstecken können. Trotz der Härte, welche die Quarantäne für die betheiligten Familien unleugbar hat, müssen die Absperrungsmaßregeln mit Energie durchgeführt werden, weil es stets und auch jetzt in Thorn augenfällig ist, daß nur auf diese Weise ein Weitergreifen der Epidemie verhütet werden kann. Wegen der neuen Erkrankungen muß die Quarantäne der Beobachteten leider verlängert werden.

Nach den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes war der Stand der Cholera vom 20. bis 27. August 32 Todesfälle und 78 Erkrankungen, davon in Ostpreußen 8 Todesfälle und 6 Erkrankungen, im Weichselgebiet 2 Todesfälle und 34 Erkrankungen, im Netze- und Warthegebiet 9 Todesfälle und 24 Erkrankungen, in Oberschlesien 1 Todesfall und 2 Erkrankungen, im Regierungsbezirk Potsdam 1 Todesfall und in der Rheinprovinz 1 Todesfall und 2 Erkrankungen.

Aus dem Kreise Mohrungen wird gemeldet, daß die gleichfalls an asiatischer Cholera erkrankte Pflegerin der cholerakranken Frau Schlifke, die Wittwe Goetz aus Gr. Wilmsdorf, Montag Vormittag gestorben ist. — Um eine Verschleppung der Cholera auf dem Wasserwege zu verhindern, findet auf Anordnung des Staatskommissars auf der Netze und Warthe vorläufig an folgenden Orten eine ärztliche Ueberwachung des Schifffahrts- und Flößereiverkehrs statt: in Josefinen bei Nakel, in Netzdamm bei Weißenhöhe, in Czarnikau, in Landsberg a. W.

— (Die Droschken) wurden heute Vormittag auf dem Altstädtischen Markte einer polizeilichen Revision unterzogen. Abgesehen von einigen Mängeln, deren Beseitigung den betreffenden Droschkenbesitzern aufgegeben ist, hat sich alles in bester Ordnung gefunden.

— (Beseitigte Inschriften.) Am Fuße des neuerbauten Telegraphenthurmes am Postgebäude waren in einer Nische zwei Inschriften angebracht worden, von denen sich die eine auf das einträchtige nachbarliche Nebeneinanderwohnen bezog. Diese Inschrift, die in Verbindung mit Schwierigkeiten gebracht wurde, welche seitens der altstädt. evangelischen Kirchenvertretung dem Erweiterungsbau des Postgebäudes gemacht worden sein sollen, ist nun zusammen mit der anderen aus der Nische verschwunden.

— (Zwangsversteigerungen.) Im Monat Juli d. Js. standen bei den Amtsgerichten in Westpreußen 57 Zwangsversteigerungs-Termine an (gegen 71 im Vorjahre), in Ostpreußen 88 (92), in Posen 60 (70) und in Pommern 52 (51).

— (Feuer.) In der vergangenen Nacht ist auf der Fischerei-Vorstadt das Steilestraße Nr. 4 belegene Wohnhaus, dem Fischer v. Szydlowski und Schiffer Urbanski gehörig, niedergebrannt. Das Feuer brach um ½1 Uhr aus und in zwei Stunden war das leicht aus Holz gebaute, einstöckige Haus vollständig in Asche gelegt. Die Feuerwehr, welche auf der Brandstätte erschien, mußte sich auf den Schutz der Nachbarhäuser beschränken. Den sieben Einwohnern des Hauses war es nicht möglich, ihr Mobiliar zu retten; die meisten von ihnen sind arme Leute, welche ihr ganzes Hab und Gut verloren haben. Das Haus selbst ist versichert. Man nimmt an, daß das Feuer im Stalle auf dem Hofe ausgekommen ist. — Heute früh gegen 6 Uhr entstand im Laden des Herrn Handschuhmacher Heising, Breitestraße, Feuer. Dasselbe wurde von vorübergehenden Passanten bemerkt und konnte ohne weitere Hilfe gelöscht werden. Der angerichtete Schaden ist nicht unbedeutend.

— (Vaterländischer Frauenverein.) Bei dem in dieser Nacht stattgefundenen Brande auf der Fischereivorstadt sind mehrere Familien obdachlos geworden und nur mit dem nackten Leben davongekommen. Der Verein bittet milde Geber, Kleidungsstücke, besonders Kindersachen, gütigst schenken zu wollen und bei Schwester Emma, Strobandstraße 4, abzugeben.

— (Heilung.) Der durch einen Sturz in dem Hause Neustadt Nr. 5 verunglückte Sohn des Restaurateurs Schiefelbein befindet sich im Diakonissenhause in fortschreitender Besserung. Dank der sorgfältigen Behandlung seitens des dirigirenden Anstaltsarztes, Herrn Sanitätsrath Dr. Lindau wird der Beinbruch in Kürze geheilt sein und es ist nur noch eine Operation der gespaltenen Oberlippe nothwendig.

— (Unfall.) An der Ecke Neustädtischer Markt—Katharinenstraße, wo gegenwärtig Pflasterungsarbeiten stattfinden, entgleiste gestern Abend in der achten Stunde ein Pferdebahnwagen. Es war sehr schwierig, den Wagen wieder in das Geleis zu heben. Personen haben bei dem Unfall keinen Schaden genommen.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Katechismus der katholischen Religion auf dem Neustädt. Markt. Näheres im Polizeisekretariat. Ferner ½ Ctr. Mehl auf der Bromberger Vorstadt, abzuholen bei dem Kutscher August Witzke, Waldstraße 22.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,10 Meter über Null.

— (Viehmarkt). Auf dem heutigen Viehmarkt waren 340 Schweine, darunter 13 fette, aufgetrieben. Bezahlt wurden 35—37 Mk. für bessere und 31—34 Mk. für geringere Qualität pro 100 Pfd. Lebendgewicht.

Podgorz, 29. August. (Ein netter Sohn) ist der etwa 19 Jahre alte Fleischergeselle H. von hier. Derselbe ist mit der Summe von 15 Mark verschwunden, die ihm sein Vater, der Fleischermeister H., zum Kaufen eines Kalbes übergeben hatte.

Von der russischen Grenze, 28. August. (Baltisches. Schulverhältnisse. Branntweinmonopol.) Der bisherige Oberbürgermeister von Reval, Baron Maydell, ist nach Stuttgart übergesiedelt. Die Zahl der Balten, welche unter dem Drucke der heimischen Verhältnisse nach Deutschland gehen, mehrt sich, weil die rücksichtslose Verrussung des Landes die Verhältnisse immer unleidlicher macht. — Von den Schulverhältnissen Rußlands geben die nachstehenden Mittheilungen ein deutliches Bild. In Lodz bestehen vier Fabrikschulen, welche zusammen von 1135 Arbeiterkindern besucht werden. Nahezu 3000 solcher Kinder aber bleiben ohne jegliche Schulbildung. Aehnlich liegen die Verhältnisse in den anderen Großstädten. Auf dem Lande ist natürlich der Procentsatz der Kinder, welche regelmäßigen Schulunterricht erhalten, noch viel geringer. — Das Branntweinmonopol soll auch in den südrussischen Gouvernements thunlichst bald eingeführt werden. Die erforderlichen Berathungen finden schon in den nächsten Wochen statt.

Von der russischen Grenze, 28. August. (Ein furchtbares Hagelwetter) ging im Kreise Rossijan des Gouvernements Kowno nieder. Stellenweise hatte der Hagel die Größe von Hühnereiern. Ein Mädchen wurde dadurch erschlagen, zwei Knaben lebensgefährlich verletzt. Geflügel, Schafe u. s. w. sind massenhaft getödtet worden. Auch der an Gebäuden angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich. Die Bäume sind vollständig kahl geschlagen worden. Auf den Feldern ist die ganze Ernte vernichtet.

— (Erledigte Kreisthierarztstelle.) Die mit einem jährlichen Staatseinkommen von 600 Mark dotirte Kreisthierarztstelle des Kreises Sensburg ist durch den Tod des bisheriger Inhabers erledigt. Geeignete Bewerber um die Stelle wollen ihre Gesuche unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufes binnen 4 Wochen bei dem Kgl. Regierungs-Präsidenten zu Gumbinnen einreichen.

Mannigfaltiges.

(Ein „kritischer Tag") war für Mitteleuropa der vergangene Sonntag. Von aller Seiten laufen Nachrichten über Unwetter am Sonntag ein. In vielen Theilen Schlesiens ist großer Schaden angerichtet worden. In Niederschlesien wurde am Montag Grüneberg Nachmittags von einem heftigen Gewitter mit Hagelschlag heimgesucht. — Im Regierungsbezirk Breslau hagelte es auf den Feldmarken von Heidchen und Radziunz bei Trachenberg so stark, daß das Kartoffel- und Rübenkraut in Grund und Boden geschlagen wurde. Die Hagelkörner erreichten die Größe von Gänseeiern. In Oberschlesien tobten Gewitter, welche einer größeren Anzahl Ortschaften von Königshütte bis Myslowitz viel Schaden gebracht haben. Aus Königshütte wird berichtet: Am Montag Nachmittag entlud sich hier ein heftiges Gewitter mit solchem Hagelschlag, wie er hier seit mehr als 20 Jahren nicht erlebt worden ist. Es fielen Hagelstücke, die größer als Taubeneier waren, und zerschmetterten Tausende von Fensterscheiben. Auf den Feldern hat das Kraut sehr gelitten. In Laurahütte und Umgegend tobte in den Abendstunden des Montags ein furchtbares Unwetter. Der Hagel zertrümmerte Tausende von Fensterscheiben, der Sturm entwurzelte starke Bäume und warf Schornsteine um. Der angerichtete Schaden ist sehr erheblich. Durch einen vom Sturm getriebenen Eisenbahnwagen wurden drei Arbeiter überfahren; einer derselben ist todt, die beiden anderen sind schwer verwundet, ferner wurden eine Frau und ein Mann vom Blitze getödtet. In Janow erschlug der Blitz eine Frau und deren Ziege und in Schoppinitz wurde ein Mann vom Blitz getödtet. — Im Harz wurde durch einen sintfluthartigen Regen mit Gewitter und Hagelsturm großer Schaden angerichtet. — Aus Iserlohn wird berichtet: Schwere Gewitter mit wolkenbruchartigen Regen richteten große Verheerungen an. Die Straßen standen fußhoch unter Wasser, und an tiefer gelegenen Stellen schwammen die Möbel in den Erdgeschoßräumen umher. Die Bewohner hatten kaum Zeit, in die oberen Stockwerke zu flüchten. Dicke massive Mauern wurden eingedrückt. Die Gasanstalt stand im Wasser bis über die Ofenroste, so daß die Feuer ausgingen. In den am Berge gelegenen Gärten wurden die Früchte fortgespült. — Im Diemelthale in der Oberwesergegend hauste am Montag ein furchtbares Unwetter, wobei ein Wolkenbruch unter Hagelschlag niederging. Hagelkörner von der Größe einer Wallnuß erschlugen Hunderte von Vögeln. Vielfach schlug der Blitz ein. In Wormeln, Kreis Warburg, wurden zwei Gehöfte mit allen Vorräthen, in Deissel bei Karlshafen ein Wohnhaus total eingeäschert. — Ueber Crefeld ging am Sonntag ein furchtbares Hagelwetter nieder. Ein dreistöckiges Lagerhaus einer Brauerei ist vollständig zusammengestürzt. Die Straßen waren meterhoch überschwemmt. In ganz Oesterreich herrschte furchtbare Hitze. In Wien stieg die Temperatur über 30 Gr. R. Zahlreiche Unfälle ereigneten sich. Bei einer in der Nähe Wiens auf Uebung befindlichen Kavallerieabtheilung sollen mehr als 100 Soldaten vom Hitzschlage getroffen sein. Eine aus Temesvar marschirende Truppe verlor, nachdem sich zwanzig Kilometer zurückgelegt, drei Todte und sieben Schwerkranke. — Wie Wiener Blättern aus Belgrad gemeldet wird, richtete ein Wolkenbruch auch auf der Eisenbahnlinie Salonichi-Dedeagatsch große Verwüstungen an. Bei Tawirlan wurde die neu erbaute Eisenbahnbrücke weggeschwemmt. Ein Arbeiter ist ertrunken. — Auch aus den verschiedensten Orten Frankreichs laufen Meldungen über Sturm und Unwetter ein. In der Umgebung von Angers hat der Sturm am Sonntag großen Schaden angerichtet. In Brains wurde ein junges Mädchen vom Blitz erschlagen. Ueber Havre ist ein Wolkenbruch mit Hagel niedergegangen, der Verkehr in den Straßen war unterbrochen, alle Keller standen unter Wasser.

(Zu dem Selbstmorde der sozialdemokratischen Agitatorin Agnes Wabnitz) wird noch berichtet, daß sie die Vergiftung mit Cyankali auf dem Friedhofe der Märzgefallenen im Friedrichshain zu Berlin ausführte. Sie hatte sich vorher Haar und Kleid mit rothen Blumen geschmückt. Schutzleute fanden die Unglückliche sterbend. Sie sollte am Dienstag eine über sie wegen Majestätsbeleidigung verhängte zehnmonatliche Gefängnißstrafe antreten. Der sozialdemokratische „Vorwärts" deutet an, daß die Verstorbene nicht richtig im Kopfe gewesen.

(Großstädtisches Elend!) Aus Berlin wird berichtet: Als am Sonnabend Morgen gegen 6 Uhr ein Knecht den Pferdestall des Grundstücks am Gartenplatz 2/3 betrat, fand er die Leiche eines Mannes, der sich durch Erhängen das Leben genommen hatte. Neben dem Todten lag ein Zettel etwa folgenden Inhalts: „Ich bin der am 2. August 1855 geborene Kutscher Adolf Thiele, wohne Ackerstraße 117 und war meiner körperlichen Schwäche wegen der Heimstätte zu Malchow überwiesen. Von hier wieder entlassen, konnte ich keine Arbeit finden, da man mich für zu schwach hielt. Ich habe mich erhängt, weil ich die Noth nicht mehr ertragen konnte."

(Ausweisung.) Dem „Leipziger Tageblatt" zufolge ist der Anarchist Hentschel heute aus dem Bezirk der Stadt und der Amtshauptmannschaft Leipzig ausgewiesen worden. Es ist dies die erste in Leipzig veröffentlichte Ausweisung eines Anarchisten.

(Dementi.) Der „Nordh. Cour." erklärt, daß die Nachricht mehrerer auswärtiger Blätter, es befinde sich in Nordhausen ein Anarchistenkonventikel, völlig aus der Luft gegriffen sei. Niemals hätten sich in Nordhausen anarchistische Bewegungen bemerkbar gemacht.

(Denkmal für die Brüder Grimm.) Wie aus Hanau berichtet wird, ist nunmehr nach langem Harren endlich das vielbesprochene Modell für das Denkmal der Brüder Grimm in Hanau fertiggestellt. Einige Mitglieder des Denkmal-Ausschusses machten dieser Tage Professor Eberle in München, dem Schöpfer des Denkmals, einen Besuch, bei welcher Gelegenheit sie das Modell in Augenschein nahmen. Die Herren fanden es wohlgelungen und gaben ihrer Bewunderung unverhohlen Ausdruck. Die Sache kommt nun wohl bald in besseren Fluß.

(Stadtbrand.) Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." aus Pilsen ist das bei Pilsen gelegene Städtchen Platz in der vergangenen Nacht ein Raub der Flammen geworden. Das prächtige, fürstlich Metternich'sche Schloß ist ebenfalls niedergebrannt.

(Zugentgleisung.) Aus Wien wird unterm 29. gemeldet: Zwischen Gstatterboden und Hieflau entgleiste gestern Abend ein Güterzug, da infolge eines Wolkenbruchs eine Muhre über das Geleise niedergegangen war. Drei Bahnbeamte wurden leicht verletzt. Bis zu der Freilegung der Strecke müssen die Passagiere der Personenzüge an der Stelle umsteigen.

(Zugzusammenstoß.) Ein von Rom nach Mailand gehender Zug stieß in Chiusi mit einer Rangirmaschine zusammen. Ein Heizer und drei Reisende wurden verletzt. Die Maschine des Zuges wurde umgestürzt. Unter den Verwundeten soll sich der Präfekt Capitelli befinden.

(Theaterbrand.) Am Sonnabend Morgen ist das Royal County Theater in Reading in England völlig niedergebrannt. Die Truppe, welche zur Zeit Vorstellungen in dem Theater gab, hat alle Costumes und Requisiten verloren. Das alte Theater von Reading brannte 1874 ab.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. August. Der „Lokalanzeiger" bringt eine sensationelle Londoner Meldung, wonach ein muthmaßliches Attentat auf die Königin von England geplant gewesen ist. Der Mann, welcher den Revolver schußbereit hielt, wurde von Polizeibeamten rechtzeitig überwältigt. Es wird ein anarchistisches Attentat vermuthet. Eine Bestätigung der Nachricht fehlt.

Eine direkte Meldung aus London besagt: Kurz bevor die Königin Victoria um Mitternacht mit dem Sonderzuge in Birmingham eintraf, versuchte ein betrunkener Arbeiter Tolliday in die geschlossene Bahnhofshalle einzudringen. Von der Polizei daran verhindert, zog er einen Revolver. Er wurde sofort verhaftet. Von einem Attentat ist keine Rede. Die meisten Morgenblätter enthalten nichts darüber. — Hiernach ist also die Meldung des „Lokal-Anzeigers" über Gebühr aufgebauscht.

Leipzig, 29. August. Die hiesige Polizei verhaftete einen vor Kurzem aus dem Gerichtsgefängniß in Bitterfeld entsprungenen gefährlichen Einbrecher, der nach den angestellten Ermittelungen am 22. August im Pfarrhause in Schellbach eingedrungen war und auf den hinzukommenden Pastor Revolverschüsse abgegeben hatte.

Paris, 30. August. Der Abbé Bruneau wurde heute früh in Laval hingerichtet. Nach Vollzug der Exekution klatschte eine tausendköpfige Menge Beifall. Bruneau hat in einem hinterlassenen Briefe seine Unschuld betheuert.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	30. Aug.	29. Aug.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—15	219—15
Wechsel auf Warschau kurz	218—35	218—30
Preußische 3 % Konsols	94—	92—70
Preußische 3½ % Konsols	163—30	103—50
Preußische 4 % Konsols	105—70	105—70
Polnische Pfandbriefe 4½ %	68—80	68—80
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	99—90	99—80
Diskonto Kommandit Antheile	196—	196—50
Oesterreichische Banknoten	164—	164—05
Weizen gelber: September	135—25	136—50
November	138—25	139—25
loko in Newyork	57½	57⅞
Roggen: loko	119—	119—
September	119—	119—25
Oktober	119—50	119—75
November	120—	120—25
Rüböl: Oktober	43—10	43—20
November	43—30	43—30
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	31—80	31—70
70er August	35—70	35—60
70er Oktober	36—	36—

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 29. August. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 511 Rinder, 8603 Schweine, davon 844 Bakonier und 92 leichte Ungarn, 1367 Kälber, 1117 Hammel. — Die Rinder, fast ausschließlich ganz geringe Waare, wurden bis auf wenige Posten ausverkauft und unveränderte Preise erzielt. — Der Schweinemarkt verlief schleppend. Inländische Waare wird nicht ganz geräumt. 1. 54, ausgesuchte Posten darüber, 2. 52—53, 3. 48—51 Mk. für 100 Pfd. bei 20 pCt. Tara. Der Bakonierhandel matt, es bleibt großer Ueberstand. 42—43 Mk. für 100 Pfd. und 55 Pfd. Tara aufs Stück. Leichte Ungarn 45 Mk. für 100 Pfd. bei 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Es wird kaum geräumt. 1. 63—64, ausgesuchte Waare darüber, 2. 57—62, 3. 50—55 Pf. für 1 Pfd. Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt fand nur geringfügiger Umsatz statt.

Königsberg, 29. August. **Spiritusbericht.** Pro 10000 Liter ohne Faß geschäftslos. Zufuhr 30000 Liter. Loko kontingentirt 53,25 Mk. Bf., nicht kontingentirt 33,25 Mk. Bf.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 30. August 1894.

Wetter: schön.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen: das Geschäft ist wegen mangelhaften Absatzes sehr schwierig, Preise gedrückt; 131/32 Pfd. hell 122 Mk., 133/36 Pfd. hell 123/25 Mk.

Roggen unverändert, schleppender Handel; 123/24 Pfd. 100 Mk., 125/26 Pfd. 101/102 Mk.

Gerste Primawaare beachtet, 126/28 Mk., Mittelsorten schwer verkäuflich, namentlich russische, 105/10 Mk.

Erbsen ohne Handel.

Hafer ohne Handel.

Freitag am 31. August.
Sonnenaufgang: 5 Uhr 11 Minuten.
Sonnenuntergang: 6 Uhr 49 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 31. August 1894.
Evangl.-luth. Kirche in Mocker:
Abends 7½ Uhr: Herr Pastor Semm aus Züllichau.

Bekanntmachung.

Zur Neuwahl von 6 Repräsentanten und 4 Repräsentantenstellvertretern der hiesigen Synagogen-Gemeinde habe ich einen Termin auf

Montag den 29. Oktober 1894
vormittags 10 Uhr

in der Aula des Gemeindehauses in der Schillerstraße anberaumt, zu welchem hierdurch sämmtliche männliche, volljährige, unbescholtene und selbstständige Mitglieder der Gemeinde, welche während der letzten 3 Jahre ihre Abgaben für die Synagogen-Gemeinde ohne Execution gezahlt haben, eingeladen werden.

Um 1 Uhr wird das Wahllokal für die bis dahin nicht erschienenen Mitglieder geschlossen.

Thorn den 27. August 1894.

Der Regierungs-Wahl-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Für das Vierteljahr 1. Juli bis 30. September d. J. haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

Montag den 30. Juli vorm. 10 Uhr im Janke'schen Oberkrug zu Pensau,
Montag den 6. August vorm. 10 Uhr im Mühlengasthaus zu Barbarken,
Montag den 10. September vorm. 10 Uhr im Schwanke'schen Oberkrug zu Renczkau.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen:

1. Schutzbezirk Barbarken: Kiefern-Bauholz (ca. 800 Stück), Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig 3. Klasse (Strauchhaufen), sowie einige Erlen-Strauchhaufen.

2. Schutzbezirk Ollek: Kiefern-Kloben, Stubben und Reisig 3. Klasse (Strauchhaufen.)

3. Schutzbezirk Guttau: ca. 250 Stück Kiefern-Bauholz, Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig 3. Klasse (Strauchhaufen).

4. Schutzbezirk Steinort: Kiefern-Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig 1. und 2. Klasse (Stangenhaufen).

Thorn den 20. Juli 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Personen, welche Sieche in Pflege nehmen wollen, werden ersucht, sich unter Angabe des Kostensatzes im Armenbureau zu melden.

Thorn den 27. August 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Nachlaß der verstorbenen Wittwe **Wilhelmine Warschull** geb. **Sobol** soll am 31. d. M. nachmittags 4 Uhr in dem Hause Tuchmacherstraße 10 meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Thorn den 29. August 1894.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 137 Absatz 2 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883, in Verbindung mit den §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 verordne ich für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder unter Vorbehalt der Zustimmung des Bezirksausschusses, was folgt:

§ 1. Jeder **Arbeitgeber**, welcher **russisch-polnische Arbeiter** beschäftigt, ist verpflichtet, dieselben unter Angabe ihres vollen Namens, des Alters, des Geburts- und Zugangsortes, sowie des Datums des Zuzuges innerhalb 24 Stunden nach ihrem Eintreffen bei der Ortspolizeibehörde anzumelden.

Von dem Abzuge jedes russisch-polnischen Arbeiters hat der Arbeitgeber unter Mittheilung derselben Personalien, sowie des Datums des Abganges der Ortspolizeibehörde binnen 48 Stunden Anzeige zu erstatten.

§ 2. Jeder Arbeitgeber, in dessen Diensten russisch-polnische Arbeiter stehen, ist verpflichtet, jeden irgendwie choleraverdächtigen Erkrankungsfall (Durchfall, Brechdurchfall) und jeden auch scheinbar unverdächtigen Todesfall unter dem gesammten von ihm beschäftigten Personal mit Einschluß der einheimischen Arbeiter binnen längstens 12 Stunden bei der Ortspolizeibehörde anzuzeigen.

§ 3. Bei Todesfällen unter einer Arbeiterschaft, welche ganz oder zum Theil aus russisch-polnischem Personal besteht, darf die Beerdigung vor der amtsärztlichen Feststellung der Todesursache nicht stattfinden.

§ 4. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 60 Mark.

§ 5. Vorstehende Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Marienwerder den 20. März 1893.

Der Regierungs-Präsident."

wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Thorn den 29. August 1894.

Die Polizeiverwaltung.

Nächste Lotterien.

Marienburger Pferdelotterie; Gewinne 8 Equipagen und 106 Pferde; Lose à 1,10 Mk.

Marienburger Geldlotterie; Hauptgewinne Mk. 90000, 30000 2c.; Lose à 3,25 Mk.

Baden-Badener Lotterie; Hauptgewinne Mk. 20000 2c.; Lose à 1,10 Mk.

Die Haupt-Agentur:
Oskar Drawert, Altstädt. Markt.

Ungar. Weintrauben

täglich frische Sendung empfiehlt
A. Kirmes, Gerberstr.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am Montag den 3. September d. J. von vorm. 10 Uhr ab sollen in **Ferrari's** Gasthaus zu **Podgorz** von den Abholzungsflächen bei Lugau folgende Kiefernhölzer und zwar: diverse Bau- und Nutzholzstämme, Stangen, sowie ca. 200 Rm. Kloben und Knüppel und ca. 1500 Rm. Reisig 1. Kl. öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz den 28. August 1894.

Der Oberförster.

Zum bevorstehenden

Kaiserbesuch

am 22. September d. J. empfehlen

wasserechte Fahnen u. Flaggen
bester Qualität,
Wappenfahnen u. Nationalfahnen etc.
Die Bonner Fahnenfabrik in Bonn.

Alleinige Niederlage für **Thorn** und **Umgegend** nebst reichhaltigem Lager haben wir dem Herrn

L. Puttkammer-Thorn

übertragen.

Der am Freitag den 31. August cr. vor der Pfandkammer hier anberaumte Verkaufstermin findet nicht um 10 Uhr, sondern um 9 Uhr Vorm. statt.
Nitz, Gerichtsvollzieher.

Habe mich hierselbst als

Friseuse

niedergelassen und empfehle mich den geehrten Herrschaften in und außer dem Hause.
B. Madajewski,
Bäckerstraße 6, parterre.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin, Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichniß franko.

Halb **Umsonst!**

Weiss. **Leinwand**rester

bis 20 Meter lang, Handtuchrester in allen Breiten und Qualitäten versendet halbumsonst an jedermann die berühmte

Leinenhandweberei A. Vielhauer,
Landeshut (Schles.)

Probesendung von 5 Kilo-Packet gegen Nachnahme; verlangt Nichtkonvenirendes auf ihre Kosten gegen Nachnahme zurück.

Familienwohnungen sind zu verm. Bäckerstraße 16.

Soeben eingetroffene
hochfeine neue Fett-Heringe
empfiehlt billigst
Eduard Kohnert.

Strebel-Tinte, Gera.

Feinsten Blüthen-Schleuderhonig
empfiehlt billigst
Eduard Kohnert.

Da ich vom 1. September das Lokal räumen muß, so verkaufe jetzt den Rest der Waaren, bestehend aus besten

Kleiderstoffen,
Seidenstoffen, Möbelstoffen,
Läufern, Besätzen,
Damen-Confektion

zu noch nie dagewesenen Preisen.

Freitag, 31. August u. Sonnabend, 1. September
Vormittags 10 Uhr und Nachm. 3 Uhr:

Letzte Auktion.
Adolph Bluhm.

Krieger-Verein

Podgorz und Umgegend.

Vereinssitzung

am Sonnabend d. 1. September d. J.
im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Liederkranz.

Sonnabend den 1. Septbr. cr.
Unterhaltungsabend,
bestehend aus **Concert, Feuerwerk** und **Tanz,**
im Ziegelei-Etablissement.
Der Vorstand.

Fürsten-Krone

Bromberger Vorstadt.
Sonntag den 2. September cr.
Grosses Tanzkränzchen
bis 12 Uhr.
Es ladet ergebenst ein **A. Standarski.**

Heil!

Gesinnungsgenossen Freitag Abend bei **Ed. Kohnert.**

Heil Podgorz!

Sonnabend, 1. September bei **Noga.**
Gesinnungsgenossen stets willkommen.

Schützenhaus.

Empfehle meinen
vorzüglichen Mittagstisch
im Abonnement 80 Pf.,
2 Gänge 75 Pf.
Grosse Frühstücks- und Abendkarte.
Hochachtungsvoll
F. Grunau.

Im Restaurant der Sponnagel'schen Brauerei, Neust. Markt 5, werden noch **Abonnenten** auf **Mittags- und Abendtisch** angenommen.
Hochachtungsvoll H. Schiefelbein.

H. GOTTFELDT, Thorn,

Segler- (Butter-) Strasse.

Saison-Ausverkauf

wegen Veränderung meiner Ladeneinrichtung
zu halben Preisen.

Anzüge nach Maß von 10 Mk. an.

Konfirmanden-Anzüge von 4 Mk. an.

Wollene moderne Kleiderstoffe, Tricot-Anzüge
2,50 Mk.

Damentuche, Cheviots, Diagonals, Kattune, Mousseline, Nessel,

Gardinen für 18 Pf. — **Teppiche** für 4 Mk.

Läufer. — **Steppdecken** für 2,40 Mk.

Leinen- u. wollene Wäsche, Joupons-Röcke, Schürzen,

Blousen für 75 Pf. — **Schles. Leinen** für 18 Pf.

Bett-Inlett u. Bettbezüge, Laken, Flanelle,

Hemdentuche für 15 Pf. — **Dowlas** für 15 Pf.

Parchende, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Kaffeedecken, Tischdecken mit Brocat, Bettdecken.

Taschentücher für 8 Pf. — **Wollene u. seidene Tücher** für 10 Pf.

Stroh- u. Getreidesäcke, große Cachemir- u. Lamatücher, Shawls, Damenmäntel, Jaquetts.

Neue Waarensendungen zu bekannt äusserst billigen Preisen.

Baugeschäft

von

Ulmer & Kaun,

Maurer- und Zimmermeister.

Uebernahme kompletter **Bauausführungen, Reparaturen** und **Umänderungen.**

Anfertigung von Anschlägen und Zeichnungen.
Culmer Chaussee 49 — Fernsprecher Nr. 82.

Vom 1. Oktober ab verlege ich mein **Geschäftslokal** nach meinem Hause **Gerechtestr. Nr. 13** und verkaufe, um mein Lager von

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren

vor dem Umzug zu räumen, **zu bedentend herabgesetzten Preisen.**
J. Trautmann, Strobandstr. Nr. 7.

Stöcke, Schirme, Kämme, Bürsten, Parfümerien, Lederwaaren.
F. Menzel.

Wichtig für Hausfrauen.

Artikel zur Wäsche.

Talgseife	per Pfd.	18 Pf.
dto. prima . .	„	20 „
dto. „ Ia .	„	22 „
Oranienbg. Kernseife	„	25 „
Prima Faßseife . .	„	18 „
Soda	„	5 „
Reisstrahlen-Stärke	„	28 „

Macks Doppelstärke, Creme-Stärke, Glanzstärke, Seifenpulver, Bleichsoda und Borax etc.
empfiehlt **Joseph Burkat,**
Altstädt. Markt 16.

4000 Raummeter
vorzügliches Klobenholz I. Klasse,
à Rm. Mark 4,30, frei Wagen ab Bahnhof Thorn. Offerten unter **M. M.** an die Expedition dieser Zeitung.

2 Klempnerlehrlinge

gegen Kostentschädigung können sofort eintreten bei **V. Kunicki,** Gerechtestr.

1 g. m. Z. v. sogl. b. z. v. Araberstr. 3, 2 Tr.

Ein dunkelbrauner Plüschmantel
(Rad) **billig zu verkaufen.**
Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Mehrere Packkisten
sind zu haben **Katharinenstraße 1.**

Das Haus Marienstraße 7
verkauft unter günstigen Bedingungen
Sieg.

2 fast neue
Schneidernähmaschinen,
Ringschiffchen, echte **Singer,** sind sofort billig zu verkaufen **Araberstr. 6, 2 Tr.**

Zimmergesellen

finden dauernde Arbeit bei
G. Soppart, Thorn.

Eine kl. Wohn. v. 2 Zim., Entree, Wasserleitung und sämmtl. Zubehör hat zu vermiethen A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Ein Laden nebst daran stoßendem großen Zimmer zu verm. Zu erf. Culmerstr. 6.

Brombergerstraße 84 ist eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Wasserleitung, Badeeinrichtung und Stall vom 1. Oktober zu vermiethen.

Ein gut möbl. Zimm. u. Kab., unweit der Post, von sofort zu vermiethen Marienstrasse 7, I.

6 Zimmer, 2. Etage, vermiethet F. Stephan.

Zwei möblirte Zimmer zu vermiethen Neust. Markt 20, I.

2 möbl. Zimmer, bisher von Herrn Lt. Möger bew., sind zum 1. Sept. zu verm. **Baderstr. 2, II.**

Sep. gel. möbl. Wohn., mit o. ohne Burschengel. u. Pferdestall zu vermiethen. **Schloßstr. 4.**

Strobandstr. 15 ist eine **herrschaftliche Wohnung** von 7 Zimmern nebst Zubeh. zu vermiethen. C. Schütze.

Großer Laden **nebst Wohnung** zu vermiethen Neust. Markt 24.

Möbl. Zim., Kab. u. Burschengel., 1 Tr., v. 1. September zu verm. **Bankstr. 4.**

Ein od. zwei möbl. Zimmer auf der Altstadt von sofort zu miethen gesucht. Off. unter **100** a. d. Exp. d. „Thorner Presse".

Eine Familienwohnung
v. drei Zim. m. gedecktem Balkon, Zubeh. u. vielen Nebenräumen v. 1. Okt. z. verm. Rudolf Brohm, **Bot. Garten.**

Stand für ein Pferd Schloßstraße 4.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.